

Landtagspräsidenten unterstützen Naumburger Welterbe-Bewerbung

Gemeinsam mit seinen Amtskollegen aus Sachsen und Thüringen hat sich Sachsen-Anhalts Landtagspräsident Detlef Gürth heute in Naumburg für die Aufnahme der Stadt und die sie umgebende hochmittelalterliche Herrschaftslandschaft an Saale und Unstrut in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes ausgesprochen. Im Anschluss an einen Rundgang durch die Ausstellung „Welterbe? Welterbe!“ unterzeichneten die drei Parlamentspräsidenten die „Naumburger Erklärung“.

Darin verweisen Gürth, Dr. Matthias Rößler und Christian Carius nicht nur auf die weltweit bedeutende Kulturregion rund um Naumburg, sondern sie loben auch das langjährige bürgerschaftliche Engagement der Einwohner bei der Umsetzung ihrer Idee der Bewerbung für das UNESCO-Welterbe. „Dieser facettenreiche Einsatz stärkte das Bewusstsein vieler Menschen über die besondere Vergangenheit ihrer Heimat und etablierte eine ausgeprägte Identifikation mit der Region“, lobt Detlef Gürth den Naumburger Antrag.

Die Verleihung des Prädikats „UNESCO-Welterbestätte“ wäre ein starkes Signal für Mitteldeutschland, denn die Menschen haben hier einen wertvollen Zukunftsentwurf geschaffen, der uns außerdem der permanenten Aufgabe mahnt, die Wahrnehmung unseres historischen Erbes weiterhin zu verbessern. „Ich bedanke mich bei meinen Kollegen aus Dresden und Erfurt für ihre Unterstützung, die vielleicht nicht im Sinne der UNESCO einzigartig erscheint, wohl aber ein außergewöhnlich starkes Zeichen ist“, so Gürth.

Anlage:

- Die „*Naumburger Erklärung*“ der Landtagspräsidenten von Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen vom 24. Juni 2015

„Naumburger Erklärung“ der Landtagspräsidenten von Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen

Wir unterstützen den Antrag für eine Aufnahme „Naumburgs und der hochmittelalterlichen Herrschaftslandschaft an Saale und Unstrut“ in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes nachdrücklich und wünschen der Bewerbung viel Erfolg. Die Aufnahme in das UNESCO-Weltkulturerbe wird die nationale und internationale Wahrnehmung dieser einzigartigen Kulturlandschaft deutlich verbessern.

Die Stadt Naumburg und die sie umgebenden Täler von Saale und Unstrut sind das Herzstück einer weltweit bedeutenden Kulturregion, deren Kohärenz sich nicht nur aus Historizität, sondern auch über Engagement und Identifikation der Menschen in der Gegenwart zusammensetzt.

Das Handeln von Siedlungsgruppen unterschiedlicher Herkunft sorgte dafür, dass dieses Gebiet zu einem Zentrum hochmittelalterlicher Kultur und Politik in Europa wurde. Architektonische Zeugnisse weltlicher und geistlicher Herrschaftsträger sowie die von ihnen maßgeblich geprägte Landschaft zeugen bis heute von dieser Zeit. Die Vergangenheit verbindet sich hier mit der Gegenwart. Für die Menschen des dritten Jahrtausends mit seinem beschleunigten Leben, dem permanenten Wechseln zwischen digital und analog sind dies bedeutsame Monumente, die uns zeigen, wo wir herkommen, wer wir sind.

Eines der größten Opfer von 40 Jahren Planwirtschaft war die historische Bausubstanz in Ostdeutschland. Die Hinterlassenschaften der SED-Diktatur sind auch 25 Jahre nach der deutschen Einheit noch immer ein schweres Erbe. Erst die Friedliche Revolution brachte den Menschen die Möglichkeit, sich für die steinernen Zeugnisse ihrer Geschichte einzusetzen. In Naumburg und Umgebung mündete dieses Bestreben in der Idee, das Prädikat „UNESCO-Welterbestätte“ verliehen zu bekommen. So entstand in den letzten 20 Jahren ein Projekt, das von einer breiten Basis bürgerschaftlichen Engagements getragen wurde und wird.

Dieser facettenreiche Einsatz der Menschen für die Geschichte ihrer Heimat führte dementsprechend auch zu einer Stärkung des Bewusstseins über die bedeutsame Vergangenheit, was der Bildung einer ausgeprägten regionalen Identität der Menschen, auch über die Grenzen der Bundesländer hinweg, Vorschub geleistet hat. Mit dem Antrag zum Welterbe haben die Bürger hier einen wertvollen Zukunftsentwurf geschaffen, der Ort und Aufgabe der Region in ihrer Umgebung definiert sowie Brücken zwischen bedeutender Geschichte und Zukunft baut.

Ein Erfolg der Bewerbung wäre ein starkes Signal über die Region hinaus. Der Naumburger Dom und Umgebung sind eine wichtige und willkommene Ergänzung der anderen Welterbestätten in unseren drei Ländern. Es bleibt eine andauernde Aufgabe, die Wahrnehmung unseres historischen Erbes weiter zu verbessern. Aus diesem Grund unterstützen wir auch die in Vorbereitung befindlichen Bewerbungen der Alten Synagoge und Mikwe in Erfurt, der Bergbau- und Kulturregion Erzgebirge sowie der Franckeschen Stiftungen Halle.

Detlef Gürth
Präsident des Landtages von Sachsen-Anhalt

Dr. Matthias Rößler
Präsident des Landtages von Sachsen

Christian Carius
Präsident des Landtages von Thüringen

Naumburg, am 24. Juni 2015